

Wahlprüfsteine zu den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen am 13. Mai 2013

1. Welche Initiativen will Ihre Partei ergreifen, um Medienbildung in der Schule deutlich zu stärken?

Wir wollen die Ausstattung mit digitalen Arbeitsmitteln (mobilen Endgeräten) verbessern und einen Internetzugang für alle Lernenden im Rahmen der IT-Initiative Bildungsinnovation in Schulen einrichten. Das Thema Medienkompetenz soll elementarer Bestandteil der Lehrer Aus- und Fortbildung werden. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Nutzung der "Alltagsgeräte" (Smartphones etc.) in den Unterricht integriert wird, anstatt sie zu verbieten.

PC-Zertifikate in verschiedenen Stufen, beginnend in der Grundschule und Kurse wie z.B.: "Tastenschreiben am PC" sollen verstärkt eingeführt werden.

2. Wie wird Ihre Partei die Institutionen außerschulischer Bildung und Jugendhilfe so stärken, dass Medienbildung und Kinder- und Jugendmedienarbeit zu einem integrativen Bestandteil dieser Bereiche werden?

Wir sind der Ansicht, dass Medienbildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen darf. Daher wollen wir freie öffentliche Lernangebote und informelle Bildungsinhalte für alle Bürger - auch für Kinder und Jugendliche fördern. Dazu gehört auch die Einführung einer freien Bürgeruniversität.

Dabei soll unter anderem auch darauf geachtet werden, dass mobile Endgeräte zur medialen Unterstützung implementiert werden.

Grundsätzlich soll eine auf die bestimmten Altersstufen angepasste quelloffene Software und Lehrmaterialien zum Einsatz kommen.

Dabei soll die Zusammenarbeit mit lokalen Gruppen der Kinder- und Jugendarbeit als Bindeglied dafür sorgen, dass die Angebote auch ankommen.

3. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, damit Kinder und Jugendliche lernen, die Chancen des Internets und der mobilen Kommunikationen zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit sowie zur Verstärkung ihrer gesellschaftlicher Teilhabe zu nutzen und wie wollen Sie Kinder und Jugendliche vor Gefahren im Internet schützen und über Risiken aufklären?

Wir wollen Aufklärung und Medienkompetenz statt Filter: Die de facto-Mediennutzung der Jugendlichen soll als Anknüpfungspunkt dienen, anstatt Themen zu Tabuisieren. Durch die Erweiterung der Angebote an den Schulen mit Sozialarbeitern und Vertrauenspersonen, sollen Schüler bei Problemen, z.B. im Umgang mit sozialen Netzwerken, Ansprechpartner und Begleiter zur Seite gestellt werden, die ihnen helfen sich im Netz zurecht zu finden und Gefahren zu erkennen.

4. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um medienpädagogische Themen altersangemessen in die frühkindliche Bildung integrieren?

Medienpädagogik im frühkindlichen Bereich ist eine Ergänzung, soll und kann aber keine Aktivitäten ersetzen oder gar zur Kostenersparnis oder

Verantwortungsvermeidung eingesetzt werden.

Gerade im frühkindlichen Bereich muss die motorische Entwicklung stark im Vordergrund stehen.

5. Medienkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz, die heute unverzichtbar zur gesellschaftlichen Teilhabe ist. Wie gedenken Sie pädagogische Fachkräfte der außerschulischen Bildung sowie Lehrerinnen und Lehrer darin kontinuierlich zu qualifizieren? Unterstützen Sie den Vorschlag einer medienpädagogischen Grundbildung für alle pädagogischen Fachkräfte?

Wir sind der Ansicht, dass im Sinne des lebenslangen Lernens auch gerade Lehrkräfte in der Verpflichtung stehen, sich kontinuierlich weiter zu bilden. Dazu gehört natürlich auch die Weiterbildung im medialen Bereich.

Dafür müssen Lehrer u.a. eine direkte Kontaktmöglichkeit zur konkreten Problemlösung und sinnvolle Fortbildungsangebote zur Seite gestellt werden.

Wir betrachten die Mediennutzung durch Lehrkräfte als Selbstverständlichkeit. Die aktuelle Notwendigkeit einer technisch-medialen Grundbildung ergibt sich aus einer Übergangssituation. Zukünftig wird die Ausrichtung der medialen Bildung weniger die Vermittlung technischer Grundlagen, als vielmehr neue Lehr- und Lernmethoden betreffen, die sich erst durch das Internet und die damit verbundene Öffnung des Lernraums ergibt.

6. Wie wollen Sie den Ausbau der medienpädagogischen Elternarbeit und entsprechender Netzwerke in den Regionen verstärken, damit Eltern für aktuelle Aufgaben der Medienerziehung sensibilisiert werden?

Im Rahmen des Eltern-Schule-Kontakts wird sich durch die verstärkte Mediennutzung im Unterricht automatisch ein erhöhtes Interesse an den Inhalten und ihren Quellen ergeben.

Außerdem werden auch immer mehr Eltern selbst mit Medieninhalten und Nutzung konfrontiert werden, so dass sich eine Sensibilisierung automatisch ergibt.

In der Zwischenzeit sollen Eltern möglichst an Projekten in der Schule, aber auch bei Kinder- und Jugendeinrichtungen mit eingebunden werden.

Hierbei können Schulportale hilfreich sein, die einmal für Schüler, aber auch für Eltern eingerichtet werden, bei dem sich die Eltern untereinander oder auch mit den Lehrern austauschen können.

Die Webseiten der Schulen müssen viel weiter ausgebaut werden.

7. Wie stellen Sie sich die Integration medienpädagogischer Aspekte in die Beratungspraxis von Einrichtungen im Bereich der Eltern- und Familienberatung und der sozialpädagogischen Familienhilfe vor?

Wir wollen Beratungsangebote gezielt für Erwachsene und gezielt für Kinder und Jugendliche ins Netz stellen. Die Fragebögen zur Familienanalyse könnten dann auch im Vorfeld online bearbeitet werden. Dabei kann es ein online Beratungsangebot per Chat oder Telefon geben.

Wir wollen Foren einrichten, die sich mit Problemen in Familien oder generell von Kindern und Jugendlichen beschäftigen, dabei soll Fachpersonal mitwirken.

Zusätzlich sollen Informationsseiten zum Thema Mobbing und anderen Themen im Netz helfen, die Probleme zu erkennen und Ansprechpartner zur Hilfe zu finden.

8. Wie kann Ihrer Meinung nach die Finanzierung der Medienausstattung, des technischen Supports und der Unterstützung von Schulen sichergestellt werden?

Wir streben auf Dauer eine vollständige Übernahme der Lernmittel durch die öffentlich Hand an. Die Medienausstattung soll dann durch entsprechende Wartungsverträge abgesichert werden.

Bei der aktuellen Finanzierung von Medien für den Lernbereich werden überwiegend Bücher finanziert. Bei einer Umlage dieser Mittel auf freie Medien auf digitaler Basis, können langfristig deutliche Kosten eingespart werden.

9. Die ständige Veränderung von Kommunikation und Medien erfordert eine kontinuierliche medienpädagogische Praxis- und Evaluationsforschung um zu klären, welche Ansätze erfolgreich und nachhaltig sind. Was haben Sie vor, um eine derartige Forschung und Evaluation zu unterstützen bzw. zu gewährleisten?

Die permanente Rückmeldung und Evaluierung durch alle betroffenen Gruppen (d.h. auch Schüler und Eltern) sowie die Förderung transparenter Strukturen auch in Schulen - Kontaktangebote und Foren (evtl. mit Supervisionsangeboten von Seiten der Universitäten/Lehrerausbildung/Referendare) und die stärkere Einbindung und Austausch mit Universitäten sollen eine Struktur des ständigen Feedbacks ergeben.

10. Wie gedenken Sie, die digitale Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen?

Mit öffentlichen Mitteln erstellte Inhalte müssen ausnahmslos für alle Bürger kostenlos zugänglich sein. Dazu gehört auch, dass ein Internetanschluss in zeitgemäßer Geschwindigkeit zur Grundversorgung der Bürger gehört.

Klaus Hammer
<http://wiki.piratenpartei.de/Benutzer:JAN>
Twitter: @klaus_hammer

Koordinator NRW-AK-Bildungspolitik
<http://ak-bildung.piratenpartei-nrw.de/>

Piratenpartei Deutschland
Landesverband NRW
<http://www.piratenpartei.de/>
<http://www.piratenpartei-nrw.de/>
https://www.piratenpartei-nrw.de/wp-content/uploads/2012/04/Wahlprogramm_DIN-A4.pdf